



*Es war stets die Lokomotive 71-2-65, die der Lokomotive 22-2-22 nachrannte. Nachrannte wie ein junger Mann einem Mädchen nachrennt.*

neben mir stand, „wenn er sich die Mühe nehmen würde ...“ Die weiteren Bemerkungen verschlang der Donner des Simplon-Expreß, der eben in voller Fahrt in die Halle brauste; und in der Erregung des Augenblicks vergaßen wir den Mann und seine Gewohnheiten. Später verstaute wir unser Gepäck, begannen nach allerhand Gegenständen zu suchen und fanden zu unserer herben Enttäuschung, daß auch nichts vergessen war. Als ich mich umblickte, saß der junge, blasse Fremde am Ecksitz neben der Tür und blickte zu Boden.

Lytton Warring war ein großer, dicker Mann, der geräuschvoll atmete, und die Anstrengung, seine Handtasche tragen zu müssen, brachte ihn außer Atem. Er hatte überdies etwas zu kurze Hände, und als er seine Tasche ins Netz zu bringen versuchte, dauerte es nur mehr ganz kurze Zeit, bis er sie dem jungen Mann auf den Kopf fallen ließ.

„Das bedeutet hoffentlich keinen Verdruß“, sagte Lytton und rieb sich die Nase. Er glaubte damit das Aussehen höflichen und entschuldigenden Interesses angenommen zu haben — es war aber doch eine sonderbare Art, Bekanntschaften anzuknüpfen. Der junge Mann warf nur einen zerstreuten Blick umher und fuhr sich mit der Hand durch die Haare: „Es macht nichts“, sagte er gütig, „es ist bloß

eine Episode in einer langen Kette von Ereignissen, die an sich belanglos sind.“

„Sie reisen wohl viel“, sagte ich. „Ihre Art, Reisezufälle hinzunehmen, zeugt von langen und großen Reisen.“ Worauf er lächelnd nickte.

Nach einer Stunde bog der Expreß um die letzten Hügel. Dann kam er in die lange, schmale Ebene, und gleichsam als fühle er eine Erlösung von drückenden Fesseln, stieß die Lokomotive einen gellenden Pfiff aus und raste dann mit verdoppelter Eile durch die süße, sommerliche Einsamkeit.

Kaum war der Pfiff verklungen, sprang der junge Mann auf und stürzte an uns vorbei zum Fenster. Er beugte sich weit vor, daß die Haare wie dürre Gräser um seine Stirne wirbelten. Dann ging er wieder zu seinem Sitz: „Es ist nichts“, murmelte er. „Nichts ... es kann auch nichts sein.“

„Sie scheinen nervös zu sein“, sagte Lytton. Er war etwas betroffen und starrte auf seine Füße, auf die ihm der junge Mann in der Eile getreten hatte.

„Nein“, meinte der andere. „Es war eine Idee ... Brindisi — Rom ... nein ... gewiß nicht ...“

„Das macht die Erzählung keinesfalls besser“, sagte Lytton. „Suchen Sie hier ein Weib? Es ist kaum die Zeit, in der sich achtbare Bürger abseits der Landstraße herumtreiben.“